

**Wanderstrecke:** ca. 18 km

**Wanderzeit:** ca. 6 Std. ohne Besichtigungen

Aufstieg ca. 340 mtr.

**Karte:** Wanderkarte NRW 1:25 000

4, Lindlar im Naturpark Bergisches Land

**Sehenswürdigkeiten:**

Schloss Oberheiligenhoven, Dreifaltigkeitskapelle in Unterheiligenhoven, Rochuskapelle in Kemmerich, das Burghaus und die Johanneskapelle in Oberbreidenbach, die Grauwacke-Steinbrüche im Brungerst und die katholische Kirche St. Severin in Lindlar.

**Einkehrmöglichkeiten:** In Lindlar gibt es etwas für jeden Geschmack.

### Wanderwegbeschreibung

Ausgangspunkt der Wanderung ist der Marktplatz in Lindlar. ( Touristinformation Infotafel ). Von hier geht es zunächst bis zur Ampel. Wir folgen dem Wanderzeichen **A 1** bis zum Wilhelm-Breidenbach-Weg ( Schulzentrum ) rechts und gleich wieder links an den Parkplätzen vorbei bis zum Schützenhaus. Hier verlassen wir den Wanderweg **A1**. Am Schützenhaus gehen wir rechts und gleich wieder links in den Freizeitpark, dann links am Hallenbad vorbei bis zur Hütte, an der Hütte ca. 150 m rechts auf dem geteerten Weg und dann links bis zum Torbogen der Vorburg des Wasserschlosses Oberheiligenhoven.

Außen am Torbogen ist das Brück'sche



Wappen eingelassen, innen die Jahreszahl 1758. Im Innenhof sehen wir das Wasserschloss. Der Bau dieses ehemaligen Rittersitzes geht bis ins 15. Jh. zurück. Die heutige Anlage wurde 1758 – 1760 erbaut und nach der Zerstörung durch einen Brand 1975 – 1978 wieder aufgebaut. Mit dem Wiederaufbau wurde die Anlage um den Restaurationstrakt erweitert und der 50 000 qm Park neu gestaltet. 1956 kaufte die Stegerwald Gesellschaft aus Köln

das Anwesen. Ende der 90er Jahre erwarb der Landschaftsverband Rheinland das Anwesen. Es ist heute Verwaltungssitz des Bergischen Freilichtmuseums. Über dem Eingang des Schlosses ist das Wappen der Familie von Fürstenberg.

Weiter geht es durch den Park mit seinen 1000 jährigen Eiben, am Schlossteich vorbei durch das Drehkreuz, über eine kleine Holzbrücke über die Lennefe, bergauf bis auf den Trimm-dichpfad. Hier gehen wir rechts und bleiben auf dem breiten Weg bis nach Unterheiligenhoven zur **Dreifaltigkeitskapelle**.

Die Kapelle ist ein dreiseitig geschlossener Bruchsteinbau mit offenem Dachreiter aus dem 18. Jh. Aus der gleichen Zeit stammt auch das dort hängende Glöckchen.

Von hier gehen wir rechts, am Bauernhof vorbei bis zur wenig befahrenen Straße. Hier halten wir uns wieder rechts. Nach ca. 250 m treffen wir auf das Wanderzeichen □, gehen rechts an der alten Heiligenhover Mühle vorbei, überqueren die stark befahrene Landesstraße **L 299** und folgen dem Wanderzeichen □ bis nach Scheller. ( Schellerhof. ) Hier links und dem Bauernhof gegenüber gleich wieder rechts in den Wirtschaftsweg bis nach Kemmerich. Rechts bietet sich eine schöne Aussicht auf das Freilichtmuseum und Lindlar. In Kemmerich folgen wir der Ortsstraße bis zur Kreisstraße **K 24**. Dort sieht man rechts die **Rochuskapelle**. **Abstecher zur Kapelle ca. 150 m.**



Als das Bergische Land im 17. Jh. besonders schwer von der Pest heimgesucht wurde, entstanden in der Umgebung Lindlars vier Rochus-

Kapellen: zu Kemmerich, Heiligenhaus, Loope und Sand bei Bergisch Gladbach. Zwei weitere Pestkapellen verdanken wir ebenfalls dieser Zeit ihr Entstehen: Die Sebastianuskapelle in Schmitzhöhe und die Johanneskapelle in Oberbreidenbach, die wir auf unserem Weg noch sehen werden.

Die Rochus-Kapelle in Kemmerich wurde 1668 erbaut, und hat wie üblich ein Ostchor, die Kapelle in Schmitzhöhe ein Westchor. Die Kapelle in Schmitzhöhe wurde 1646 zu Ehren des hl. Sebastian und des hl. Rochus errichtet. In dem Bezirk zwischen den beiden Kapellen hat im 17. Jh. die Pest so stark gewütet, dass auf einzelnen Höfen kaum noch Menschen lebten, die die Toten beerdigen konnten. Aus Angst vor weiterer Verbreitung der Pest wurden die Toten an der Stelle, wo sie starben, auch begraben. So wurde der Pestbezirk ein großer Friedhof und an seinem Rand baute man die beiden Kapellen, und zwar so, dass die Eingänge dem Bezirk zugewandt waren.

Nach der Besichtigung gehen wir zurück und folgen rechts bergab - hinter dem Fachwerkhaus - dem Wanderwegezeichen **A 4** bis nach Merlenbach. Auf dem Weg unterqueren wir die frühere Bahnlinie Hoffnungsthal - Lindlar und sehen die Fischteiche der ökologischen Fischzuchtanstalt Rameil in Merlenbach. Hier überqueren wir die Straße **L 284** gehen links und gleich wieder rechts bergauf die Zufahrtstraße bis nach Hoffstadt und folgen dem Wanderzeichen □ bis nach Oberbreidenbach. Auf diesem Weg sehen wir links den



Kirchturm von Linde, rechts den Kirchturm von Kapellenstung und geradeaus das **Burghaus** und die **Johanneskapelle** in Oberbreidenbach. Hier treffen wir auf das Wan-

derzeichen **A 3**. Nach ca. 200 m, am Ende der Linkskurve geht es links zur Johanneskapelle und rechts ab auf den **A 3** bergauf.

### Abstecher zur Kapelle ca. 150 m.

Die Johanneskapelle ist ein schlichter, weiß verputzter Bruchsteinbau von 7,80 m Länge, 4,60 m Breite mit dreiseitigem Chorabschluss. Die Kapelle und das Burghaus stammen aus dem 17. Jahrhundert.

Von der Kapelle gehen wir zurück auf den **A 3** und bergauf bis wir im Wald nach ca. 1,5 km auf den Höhenweg mit den Wegezeichen **A 2 / A 3** und □ treffen. Hier gehen wir rechts und bleiben auf dem Höhenweg bis zur Lichtung. Von hier sehen wir links die Ortschaft Kurtenbach, rechts einen Teil von Oberbreidenbach. Wir bleiben auf der Höhe, verlassen den Weg **A 2 / A 3** und gehen geradeaus weiter auf der wenig befahrenen Höhenstraße bis nach Mittelsteinbach. Dort überqueren wir die Straße **L 284** und weiter geht es bis Untersteinbach. In Untersteinbach gehen wir in der scharfen Kurve links am Haus Nr. 6 vorbei, den Wirtschaftsweg zuerst 100 m leicht bergauf, dann 100 m bergab, vor dem Bach scharf rechts, dem Wanderzeichen weißer Balken folgend bis nach Heibach. Hier überqueren wir die Lindlarer Sülz und die Landstraße **L 284** zum zweiten Mal und folgen der Markierung weißer Balken an der Straße entlang. Nach ca. 200 m bergauf biegen wir scharf links in den Brungerst ab und gehen weiter immer bergauf zum „**Dicken Herrgott**“, einem **Wegekreuz von 1729**.

*Das Kreuz mit drei Passenden zeigt einen etwas unförmig proportionierten Corpus, weshalb der Volksmund den genannten Namen ersann.*

Nach dem Wegekreuz halten wir uns weiter rechts bis zum nächsten Höhenweg, dann scharf links, immer noch bergauf. Mit dem Wegezeichen **A 2** gehen wir an einer Schutzhütte vorbei bis zur großen Wegkreuzung. ( Wegekreuz ). Hier biegen wir in Richtung Lindlar an den Steinbrüchen vorbei rechts ab .

*Das Steinbruchgebiet trägt den Namen „**Brungerst**“ ( + 347 m NN). Seit über 400 Jahren wird hier das etwa 380 Millionen Jahre alte Sedimentgestein*

*Grauwacke abgebaut. Auf dem „Brungerst“ gibt es heute noch drei Steinbruchbetriebe.*



Steinbruch im Brungerst

Auf dem Weg nach Lindlar erreichen und überqueren wir die **Bismarckstraße**, gehen rechts und gleich wieder links in die Straße **Am Fronhofsgarten** und bergab bis zur **Friedhofstraße**. Hier geht es rechts und gleich wieder links und wir sehen die kath. Pfarrkirche St. Severin. Die Kirche stammt aus dem 12. Jahrhundert. Hinter der Kirche ist in Lindlarer Grauwacke die biblische Darstellung der „**Arche Noah**“ gehauen. Im Jahr 2000 fand die 800 Jahrfeier von St. Severin statt.

Vom Hauptportal der Kirche gehen wir die Straße **Am Kirchplatz** bis zur Ampel. Hier gleich wieder links zum Ausgangspunkt unserer Wanderung.

Gerne stellen unsere Abteilungen Ihnen auch ihre Wanderprogramme zur Verfügung. Gäste sind stets bei unseren geführten Wanderungen willkommen.

#### Sie erreichen uns:

Sauerländischer Gebirgsverein  
Bezirk Bergisches Land e. V.  
E-mail: [bezirk@bergischesland.de](mailto:bezirk@bergischesland.de)  
[www.sgv-bergischesland.de](http://www.sgv-bergischesland.de)  
[www.sgv-lindlar.de](http://www.sgv-lindlar.de)



**Erwandern und erleben  
Sie mit uns  
das Bergische Land**



**Burgen - Kapellen - Steine  
Eine  
Natur- und Erlebniswanderung**